



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Meine Erinnerungen aus Deutschlands Heldenkampf

Preußen, Wilhelm von

Berlin, 1923

Fortführung und Abschluß der Offensive Anfang Juni

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74569](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74569)

hatte zum Teil ganz nahe hinter die vorderste Linie herangeschoben werden müssen —, die Tausende von Fröschen im Ailette-Grunde hätten einen solchen Riesenspektakel in den Nächten gemacht, der alles andere übertönt habe. Also die entgegengesetzte Wirkung wie einst die Gänse des Kapitols!

Als ich abends meinem treuen Chef dankerfüllt die Hand drückte, las er wohl in meinen Augen die Fülle der großen und erhebenden Eindrücke dieses Tages. Die eingegangenen Meldungen lauteten fast durchweg günstig.

Fortführung und Abschluß der Offensive Anfang Juni.

Das ursprüngliche Angriffsziel war bei den Korps der Mitte — VIII. R. K., XXV. R. K., IV. R. K., Generalkommando 65 — weit überschritten. Von der Marne trennte uns nur noch ein halber Tagesmarsch. Bereits am Mittag des 29. Mai befahl die O. S. L., daß der Angriff vom linken Flügel der 18. Armee, von der 7. und 1. Armee in Richtung Compiègne—Dormans—Epernay fortgeführt, und der Höhenblock zwischen Vesle und Marne südlich Reims zur Sicherung gegen Châlons gewonnen werden sollte. Ein Vorgehen über die Marne lag nicht in der Absicht, denn es hätte nur die Flanken des Durchbruchs in bedenklicher Weise verlängert. Auch fehlte ein operatives Ziel südlich der Marne. Die noch ungebrochene Schwungkraft des Angriffs mußte daher in anderer Richtung ausgenutzt werden. Der Hauptstoß war nach Südwesten über die Linie Soissons—Fère en Tardenois in allgemeiner Richtung Verberie—Crépy en Valois—Château Thierry fortzusetzen. Der linke Flügel der 7. und der rechte Flügel der 1. Armee hatten auf Reims einzudrehen. Südliche Begrenzung für beide Angriffe und gleichzeitige Anlehnung der äußeren Flanken bildete die Marne, die nicht überschritten werden sollte. Nur die Übergänge waren in die Hand zu nehmen.

Am 30. Mai wurde die Marne vom IV. R. K. und Korps Schmettow erreicht. Der tapfere Führer der am weitesten vorn befindlichen 28. J. D., General Freiherr Prinz v. Buchau, fiel auf diesem Siegeszuge. Starke Widerstand leistete der Feind noch immer gegenüber dem Korps Larisch (54.) nordwestlich und westlich Soissons. Links von diesem gewannen die Korps Wichura und Winkler im Vorgehen bereits eine fast ganz nach Westen gerichtete Front. Der rechte Angriffsflügel überschritt am gleichen Tage die Straße Soissons—Hartennes. Der Fall von Soissons brachte auch

die hinter Ailette und Oise haltende Front früher als erwartet ins Wanken. Am 30. und 31. gelang es fast auf dieser ganzen Front den Divisionen des XXXVIII. R. A. und VII. A. R., den Gegner südlich der Ailette und Oise bis in die alten französischen Stellungen vor der Siegfried-Bewegung zurückzudrücken. Am 1. Juni erreichten die Anfänge der mit den Hauptkräften nach Westen herungeworfenen Armee den Wald von Villers Cotterêts, am 2. den Clignon-Bach. Der nördlich der Marne liegende Teil von Château Thierry fiel nach schwerem Häuserkampf in die Hand der 231. J. D. Die Angriffsfront gegen Reims hatte nach Unterstellung des linken Flügels der 7. Armee (Generalkommando 65) die 1. Armee übernommen. Entscheidende Fortschritte wurden hier vom 31. Mai an nicht mehr erzielt. Schwere Artillerie trat gegen Villers Cotterêts und Epernay in Tätigkeit. Die O. S. L. trug sich vorübergehend mit dem Gedanken, den linken Flügel der 7. Armee über die Marne auf Epernay vorstoßen zu lassen, um dadurch den Angriff der 1. Armee gegen das Reims-er Bergland wieder in Fluß zu bringen. Schulenburg und ich sprachen uns mit Rücksicht auf den geschwächten Kräftezustand der Truppen und die von Tag zu Tag wachsende Stärke des feindlichen Widerstandes gegen diese Absicht aus, die dann auch schnell wieder fallen gelassen wurde. Der 1. Armee wurden nach einer Ruhepause nur noch Teilunternehmungen und die Wegnahme von Reims als Aufgaben gestellt.

Die feindliche Heeresleitung ist durch unseren Angriff völlig überrascht worden und scheint dann auch die Tragweite des Vorstoßes über den Chemin des Dames nicht sofort erkannt zu haben. Trotzdem gelang es ihr schließlich auch diesmal, gestützt auf überlegene Transportmittel, starke Reserven, besonders amerikanische Divisionen noch vor einer Katastrophe gegen die ganze Durchbruchfront heranzuworfen und allmählich wieder eine zusammenhängende Abwehrlinie herzustellen. Zustatten kamen ihr hierbei die großen Ausladezentren in Richtung auf Paris und Montmirail-Epernay-Châlons. Vom 2. Juni ab versteifte sich der Widerstand in beiden Angriffsrichtungen, nachdem die äußeren Durchbruchflügel schon früher zu schrittweisem Vorgehen hatten übergehen müssen. Es kam hinzu, daß sowohl der ausgedehnte Wald von Villers Cotterêts wie das waldige Höhenland auf der West- und Südwestfront von Reims der Verteidigung günstig waren und die schwierige Nachschublage der nur auf Pferde- und Kraftwagen-transport angewiesenen Angriffsdivisionen sich immer fühlbarer machte.

In Würdigung dieser Lage nahm die Heeresgruppe bereits am 3. Juni von der Fortführung der Offensive in der Form des Bewegungskrieges Abstand. Der Angriff sollte nur noch nach planmäßiger Vorbereitung und an dafür besonders günstigen oder eine Frontberichtigung erfordernden Stellen weitergeführt werden. Für die Fortführung der Offensive in südwestlicher Richtung war der Angriff aus der Südfront der 18. Armee abzuwarten.

Der Erfolg der Mai-Juni-Offensive überstieg im Verhältnis den der „Großen Schlacht in Frankreich“. Die Beute, besonders an Kriegsmaterial, war ungeheuer — über 50000 Gefangene, 600 Geschütze, weit über 2000 Maschinengewehre.

Die eigenen Verluste durften vergleichsweise als gering angesehen werden. Der eroberte Landstrich war einer der fruchtbarsten Frankreichs. Der 60 km tiefe Durchbruch bis zur Marne war in knapp vier Tagen erreicht worden. Nur noch die gleiche Entfernung trennte jetzt die 7. Armee vom Fortgürtel von Paris. Das Reims-Becken war von drei Seiten abgeschnürt. Neue empfindliche Druckstellen waren auf der feindlichen Front geschaffen, die Ausgangspunkte für weitere Operationen werden konnten.

Angriff aus der Südfront der 18. Armee.

Die Offensive in südwestlicher Richtung konnte in kurzer Zeit wieder aufgenommen werden, wenn durch den Angriff der 18. Armee der Feind vor der Westfront der 7. Armee in Flanke und Rücken wirksam bedroht wurde. Die Vorbereitungen der 18. Armee zum Vorstoß aus der Linie Montdidier—Noyon waren daher nach Möglichkeit zu beschleunigen. Seit Ende Mai befand sich die Angriffsartillerie der 7. und 1. Armee dorthin in der Umgruppierung.

Die unerwartete Bedrohung von Paris hatte auf französischer Seite die Anspannung aller Kräfte zum Schutz der Hauptstadt ausgelöst. Bis zum 5. Juni traten nach unserer Berechnung auf der Durchbruchfront mindestens 43 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen im Kampf auf, während wir als Angreifer einen Gesamteinsatz von nur 39 Divisionen hatten. Der Wald von Villers Cotterêts begünstigte die verdeckte Bereitstellung und Verschiebung der feindlichen Reserven. Vom 3. ab setzten starke Gegenangriffe, unterstützt von Tankgeschwadern, gegen die ganze Westfront der 7. Armee ein.